

Tätigkeitsbericht

PH Zug
2014



Editorial



Brigit Eriksson-Hotz

Leitplanken gesetzt

Liebe Leserin, lieber Leser

Ende 2014 hat der Hochschulrat die Vision und Strategie 2015–2018 der PH Zug verabschiedet und damit die Leitplanken gesetzt, in welche Richtung sich unsere Hochschule in den nächsten Jahren bewegen soll.

Die PH Zug hat sich im Jahr 2014 aber nicht nur mit ihrer Zukunft auseinandergesetzt. Dieser Tätigkeitsbericht informiert über die Aktivitäten des Jahres 2014 unter folgenden Rubriken:

- PH Zug: sich in der Hochschullandschaft positionieren (siehe S. 3)
- Ausbildung: Studienangebote optimieren (S. 5)
- Weiterbildung & Beratung: Zusammenhänge erkennen und als sinnvoll erleben (S. 7)
- Forschung & Entwicklung: Forschung, Lehre und Praxis miteinander verknüpfen (S. 9)
- Veranstaltungen als verbindendes Element (S. 13)
- Erfolgsrechnung, Personal- und Studierendenstatistik: erfreuliche Zahlen vorlegen (S. 20)

Inhalt

Editorial	2
Bericht der Hochschulleitung	3
Leistungsbereich Ausbildung	5
Leistungsbereich Weiterbildung & Beratung	7
Leistungsbereich Forschung & Entwicklung	9
Veranstaltungen an der PH Zug	13
Publikationen	16
Erfolgsrechnung 2014	20
Personalstatistik	21
Studierendenstatistik	22
Impressum	24

Wie den einzelnen Berichten zu entnehmen ist, etabliert sich die PH Zug als eigenständige öffentlich-rechtliche Institution des Kantons Zug.

Die «neue» PH Zug ist eine überschaubare Hochschule, die dynamisch und flexibel auf neue Möglichkeiten bzw. Bedürfnisse reagieren kann wie zum Beispiel bei der geplanten Einführung einer sogenannten Allrounder-Ausbildung auf der Primarstufe aufs Studienjahr 2016/17.

Ich wünsche Ihnen eine anregende Lektüre.

Brigit Eriksson-Hotz
Rektorin

Sich in der Hochschullandschaft positionieren

Seit dem 1. August 2013 ist die PH Zug eine eigenständige Pädagogische Hochschule des Kantons Zug. Nach dem herausfordernden Changeprozess mit der Auflösung der damaligen PH Zentralschweiz und dem gleichzeitigen Aufbau der neuen PH Zug stand das Jahr 2014 unter dem Leitspruch «Konsolidierung, Entwicklung und Profilierung» mit Blick auf die anstehende Hochschulakkreditierung gemäss neuem Hochschulförderungs- und -koordinationsgesetz HFKG.

Konsolidierung: Qualität weiter verbessert

Damit sich die noch junge PH Zug nach dem intensiven Changeprozess festigen konnte, war es wichtig, dass im Jahr 2014 auch der Konsolidierung Rechnung getragen wurde. Als öffentlich-rechtliche Institution des Kantons Zug bewegt sich die PH Zug seit dem 1. August 2013 unter neuen rechtlichen und organisationalen Vorgaben, was Veränderungen in den Geschäftsabläufen erforderte. So mussten neue Weisungen/Richtlinien/Regelungen und Prozessbeschreibungen in den Bereichen Personal-, Finanz- und Qualitätsmanagement sowie Organisation erstellt werden.

Mittlerweile liegen Organigramme und Organisationsreglemente für alle Leistungsbereiche sowie für die Finanz- und HR-Kernprozesse vor. Ein Finanzkonzept wurde erarbeitet und das Konzept «Internes Kontrollsystem (IKS)» verabschiedet. Grundlagen für ein Qualitätsmanagementkonzept wurden erstellt, eine Fachstelle Qualität am Rektorat verankert und Konzepte und Prozesse im Bereich des Fundraising professionalisiert. Dank Kommunikationsmassnahmen wie beispielsweise des von Dozent und Filmregisseur Thomas Lüchinger produzierten [Kurzfilms über die PH Zug](#) ist es gelungen, den neuen Namen «PH Zug» im Markt zu etablieren.

Schliesslich konnte im Berichtsjahr das Projekt «Archivierung PHZ Zug/PH Zug» erfolgreich abgeschlossen, die Infrastruktur modernisiert (Aufrüstung Technik im Hörsaal, neue Telefonanlage, Installation Public WLAN und RFID für Ausleihsystem Mediothek) sowie der klassische Medienkatalog durch das neue Recherchetool iluplus von IDS Luzern/Mediothek PH Zug abgelöst werden.

Die Konsolidierung ist der PH Zug gut gelungen. Sie konnte sich als eigenständige Institution etablieren und ihre Leistungserbringung erfolgreich weiterführen. Ihre Produkte sind im Bildungsmarkt sichtbar und nachgefragt: Der Studienbetrieb ist gut ausgelastet, die Weiterbildungskurse und Beratungen finden Nachfrage, die Forschung akquiriert, generiert und disseminiert das erarbeitete Wissen. Die Mitarbeitenden sind in den professionellen Netzwerken aktiv, nehmen in wichtigen Fachgremien Einsitz und gestalten damit die nationale und internationale Lehrerinnen- und Lehrerbildung mit. So wurde u. a. Rektorin Brigit Eriksson-Hotz 2014 in den Vorstand der Cohep (neu PH-Kammer) gewählt und präsidiert seit Sommer 2014 den Steuerungsausschuss Fachdidaktik (neu Delegation Fachdidaktik swissuniversities).

Entwicklung: Strategie 2015–2018

Die PH Zug will sich auch in Zukunft profiliert weiterentwickeln. Eine gute Basis für die nächsten Entwicklungsschritte bietet die im Jahr 2014 erarbeitete [Strategie 2015–2018](#). Eine zentrale Entwicklungsmassnahme der neuen Strategie ist das Erarbeiten und Implementieren eines Ausbildungsmodells «Allrounder» für die Primarstufe (Start Studienjahr 16/17).

Die weitere Ausgestaltung von Kooperationen und die konzeptionelle Fassung kooperativen Handelns im Hochschulkontext erachtet die Hochschulleitung als weiteres Entwicklungsfeld. Im Jahr 2014 konnten weitere Kooperationsstellen für die Praxisausbildung der Studierenden gewonnen werden. Die PH Zug hat Kooperationsstellen in den Kantonen Zug, Aargau, Glarus, St. Gallen und Zürich sowie je eine in Brasilien, Chile und Singapur.

Die bestehende Zusammenarbeit mit dem Amt für gemeindliche Schulen (AgS) und den gemeindlichen Schulen wurde intensiviert, u. a. durch reguläre Treffen zwischen AgS – PH Zug – Rektorenkonferenz (ReKo) und Besuche der Rektorin und des Prorektors der PH Zug bei den Schulleitungen der Kooperationsstellen.

Kooperationen wurden auch zu den kantonalen Schulen aufgebaut. Neben einzelnen Projekten (Gutachten, Präsentationen u. a.) mit verschiedenen kantonalen Schulen wurde mit dem gewerblich-industriellen Berufsbildungszentrum (GIBZ) eine Rahmenvereinbarung erarbeitet.

Die gute Vernetzung innerhalb des Kantons Zug, insbesondere mit dem Bildungs- und Kulturdepartement (DBK), ist der Hochschulleitung wichtig. Anlässlich des Sommeranlasses besuchten deshalb die Mitarbeitenden der PH Zug verschiedene Ämter der DBK. Ziel dieser Besuche war es, mit Mitarbeitenden der DBK in Kontakt zu kommen bzw. den Austausch zu pflegen.

Auf Hochschulebene wird die Kooperation mit der PH Luzern, die auf einem Vertrag zwischen den beiden Kantonen Luzern und Zug basiert, gepflegt. Im Jahr 2014 fanden verschiedene Austauschtreffen unter Fachpersonen statt. In einem Dokument wurden Zusammenarbeitsformen der zwei Hochschulen im Bereich Kommunikation & Marketing skizziert. An der Didacta Schweiz Basel waren die beiden Hochschulen mit einem gemeinsamen Messestand präsent.

Mit der PH Schwyz und der PH Luzern wurden die bisherigen Kooperationsfelder weiterentwickelt (Weiterbildungen, auch für Schulleitende; Vorbereitungskurs; interne Fremdsprachprüfungen).

Neben den erwähnten lokalen und regionalen Kooperationspartnern arbeitet die PH Zug auch mit nationalen und internationalen Institutionen im Kontext der Studierendenmobilität, Forschung, Entwicklung und Dienstleistungen zusammen.

Profilierung: Entwicklungslandkarte, eLearning, BNE, Freiwilligenarbeit

Ein wichtige Rolle bei der Profilierung der PH Zug nehmen die Forschungsinstitute sowie Veranstaltungen ein (siehe Kapitel F&E und Veranstaltungen). Daneben will sich die PH Zug aber mit weiteren Projekten ein Gesicht geben.

Die bestehende Entwicklungslandkarte www.teacher-map.ch orientiert sich primär an Lehrpersonen der Volksschulen, die Datenaufbereitung an den Angeboten der Zentralschweiz, die 2014 wiederum für die PH Luzern, Schwyz und Zug aktualisiert worden sind. Für die Perspektivenerweiterung konnten potente Kooperationsinteressenten zur Adaption der Entwicklungslandkarte a) für Schulische Heilpädagogen (HfH Zürich und PH Steiermark), b) für die Sekundarstufe II (GIBZ Zug, PH Steiermark, Weiterbildungszentrale Schweiz) und c) für andere geografische Regionen (PH Steier-

mark, PH Zürich) gefunden werden. Besonders erfreulich ist das Interesse der PH Steiermark an der Nutzung der Entwicklungslandkarte und am Austausch zu deren Weiterentwicklung. Die Klärung der Kooperationsformen, -rollen und -intensitäten stehen 2015 an.

Ein spezielles Profil gibt sich die PH Zug, indem sie der [Freiwilligenarbeit](#) grosses Gewicht gibt. Neu wird im Leitfaden zur Mitarbeitendengewinnung explizit auf Freiwilligenengagements hingewiesen und die Einbettung eines Angebots «Service Learning» in die Lernbegleitung Mentorat II lanciert.

Die Hochschulleitung hat im Jahr 2014 ein umfassendes Konzept «Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)» verabschiedet. Angeregt durch diesen Bericht, hat der Bereich Verwaltung/Zentrale Dienste bereits einige Schritte hin zu einem nachhaltigen Bewirtschaften der PH Zug getan.

Entwicklungspotenzial sieht die PH Zug im Bereich eLearning. Im Jahr 2014 wurde das Konzept «mediengestütztes Lehren und Lernen» entwickelt und die Fachstelle digitales Lernen ausgebaut. Zudem konnte mit Samsung Ende 2014 ein Vertrag «Corporate Citizenship Program» abgeschlossen werden mit dem Ziel, an der PH Zug einen multimedialen Didaktikraum einzurichten und eLearning-Projekte mit Dozierenden, Studierenden und Lehrpersonen umzusetzen. In der Strategie 2015–2018 ist eLearning als wichtiges Entwicklungsfeld prominent gesetzt.

Die noch junge PH Zug hat sich in der schweizerischen Hochschullandschaft positioniert. Mit der vom Hochschulrat verabschiedeten Strategie 2015–2018 verfügt sie über ein zukunftsfähiges Instrument zur weiteren Entwicklung in den folgenden Jahren.

Brigit Eriksson-Hotz, Rektorin

Weiterführende Informationen: www.phzg.ch

Studienangebote optimieren

Die PH Zug passt ihr Studienangebot den sich verändernden Bedürfnissen an. Sie hat Quereinsteigenden, die älter als 30 Jahre alt sind und die geforderten Voraussetzungen mitbringen, den Zugang zum Studium erleichtert. Per 2016 ist zudem auch für die Primarstufe eine Allrounder-Ausbildung geplant.

Die PH Zug will Studienprofile anbieten, die auf dem aktuellen wissenschaftlichen Kenntnisstand basieren und davon ausgehend die Bedürfnisse der Abnehmerschulen, der potenziellen Studierenden und der Gesellschaft berücksichtigen. Um diesen Ansprüchen gerecht zu werden, passt sie ihre Studienangebote den sich verändernden Rahmenbedingungen laufend an. Je nach Eintrittsjahr absolvieren die Studierenden zurzeit ihr Studium nach zwei unterschiedlichen Studienplänen: dem ursprünglichen Studienplan der PHZ Zug oder ab Eintritt im Herbstsemester 2013 nach dem Studienplan 2013 der PH Zug. Während des zurückliegenden Jahres waren zahlreiche Module neu zu konzipieren, Skripts zu verfassen und neue Kooperationsformen im Unterricht zu implementieren. Ein Ziel der Studienplanreform 2013 war beispielsweise die verstärkte fächerübergreifende Zusammenarbeit zwischen Erziehungswissenschaften und Fachdidaktiken. Durch im Teamteaching durchgeführte Mentorate oder das neue Profilstudium «ProfiS» konnte dies erreicht werden.

Insgesamt ist die Umsetzung des Studienplans 2013 gut gelungen und hat sich das angepasste Ausbildungskonzept bewährt. Positive Rückmeldungen seitens der Praxis-Coaches erfolgten insbesondere hinsichtlich der Einführung von Grundlagenmodulen in den Fachdidaktiken.

Erleichterte Zulassung für Ü30

Seit Herbst 2014 bietet die PH Zug [Quereinsteigenden, die älter als 30 Jahre alt sind](#) und entsprechende Voraussetzungen mitbringen, einen erleichterten Zugang zum Studium an. Im Aufnahmeverfahren «sur Dossier» wird in Form eines Assessments geprüft, ob die Bewerberinnen und Bewerber die notwendigen Voraussetzungen für das Studium mitbringen. Personen, die bereits etwas älter sind, haben sich unter Umständen in nicht formalen Lernsituationen Wissen und Fähigkeiten aneignen können, die eine gewisse Gleichwertigkeit zu formalen Bil-

dungsabschlüssen haben. Dies anerkennt die PH Zug und erleichtert deshalb der Generation «Ü30» den Zugang. Das neue Angebot stiess auf reges Interesse. An der obligatorischen Infoveranstaltung nahmen über 40 Personen teil, die sich näher über das Aufnahmeverfahren «sur Dossier» informieren wollten. Am Assessment nahmen schliesslich 12 Personen teil. Davon haben 7 das Assessment erfolgreich bestanden und können nun im Herbst 2015 ihr Studium beginnen.

Hohe Studierendenzufriedenheit

Verschiedene Studierendebefragungen zeigen eine erfreulich hohe Studierendenzufriedenheit. Eine grosse Mehrheit der Studierenden sowie der im Sommer 2014 diplomierten Studierenden würden wieder die PH Zug als Ausbildungsinstitution wählen oder diese Bekannten für das Studium empfehlen. Auch der Marktzugang der Absolventinnen und Absolventen der PH Zug erweist sich gemäss Befragung als gut. Die neu Diplomierten waren auf dem Stellenmarkt gefragt und 90% der Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Umfrage konnten mit ihrem Wunschpensum in den Beruf einsteigen.

Forschungstag, Musical und Bilderbuchvertonungen

Besondere Highlights im Studienjahr bildeten u. a. der [Forschungstag](#) sowie die Musical-Aufführungen und die Bilderbuchvertonungen der Studierenden im Vertiefungsstudium Musik. Im Rahmen des Forschungstags präsentierten die Studierenden im Abschlussjahr ihre Bachelor-Arbeiten. Dies zum einen schriftlich in Form von Postern, die ähnlich wie bei «poster sessions» an internationalen Forschungskongressen einen Überblick über das jeweilige Projekt, den methodischen Zugang sowie die Resultate gaben. Zum anderen wurden die Arbeiten mündlich im Rahmen eines Kolloquiums vorgestellt. Als Abschluss des offiziellen Teils konnten die Anwesenden eine Aufführung des Chors der PH Zug geniessen und sich anschliessend im Rahmen des von der Studierendenorganisation StudOrg durchgeführten Grill-Plauschs vom langen Arbeitstag erholen.

Das Musical «Schreib, Leo, schreib!» wurde von den Studierenden Primarstufe im Vertiefungsstudium Musik erarbeitet. Es basiert auf einer eigenen Geschichte, in die Melodien aus dem Musical «Mary Poppins» eingearbeitet wurden. Die Produktion begeisterte das Publikum im gut gefüllten Saal des Theaters Casino Zug.

Wenn auch nicht in so grossem Rahmen aufgeführt, so waren die Bilderbuchvertonungen der Studentinnen Kindergarten/Unterstufe nicht weniger kreativ, originell und vielfältig. An den Aufführungen in der Aula der PH Zug kamen grosses Engagement wie auch viel Können zum Ausdruck.

Leitungswechsel und Anpassung der Leitungsstruktur

Verschiedene Veränderungen ergaben sich im Jahr 2014 bezüglich Leitung und Leitungsstruktur im Leistungsbereich Ausbildung. Im März 2014 trat der neu gewählte Prorektor sein Amt als Ausbildungsleiter an. Dank der grossen Unterstützung durch die Studienleitungen gelang der Leitungswechsel ohne nennenswerte Friktionen.

Die Leitungsstruktur wurde so angepasst, dass wichtige Entscheide im Leistungsbereich Ausbildung breiter abgestützt werden können und der operative Studienbetrieb der einzelnen Fachschaften besser untereinander abgeglichen werden kann. Durch die Aufnahme der Fachschaftsleitungen in die Ausbildungsleitungskonferenz erhält die Fachperspektive zudem ein erhöhtes Gewicht.

Weiter wurde die Zusammenlegung der Fachschaften Bildnerisches Gestalten und Technisches Gestalten vorbereitet, sodass beide Bereiche künftig unter einer Leitung stehen werden. Dasselbe gilt für die Fremdsprachen Französisch und Englisch. Die verschiedenen Anpassungen werden ab Februar 2015 umgesetzt.

Ausblick

Gegen Ende 2014 wurde der auf ein Postulat im Zuger Kantonsrat zurückgehende Auftrag konkret, bereits während der Umsetzung der Studienreform 2013 die nächste Studienreform in Angriff zu nehmen. Per Herbstsemester 2016 soll die PH Zug auch für die Primarstufe eine Ausbildung zum Generalisten bzw. zur Generalistin anbieten. Im Postulat wird explizit darauf hingewiesen, dass Studierende des Studiengangs Primarstufe weiterhin eine Fremdsprache abwählen können. Basierend auf dieser Ausgangslage soll nun ein Studienmodell ausgearbeitet werden, in dem die Studierenden in 8 von 9 Fächern ausgebildet werden. Gemäss einer Studierendenbefragung würde ein grosser Teil der aktuell immatrikulierten Studierenden im neuen Konzept entsprechend 8 von 9 Fächern belegen. Es soll zusätzlich die Möglichkeit geschaffen werden, Studierende in gut begründeten Fällen von einem weiteren Fach dispensieren zu können, um die Qualitätsansprüche möglichst hoch zu halten. Im Zuge der erneuten Studienreform sollen auch Optimierungsmöglichkeiten beim Studiengang Kindergarten/Unterstufe geprüft werden.

Die Umsetzung der Studienplanreform 2013 sowie die neue Studienreform werden das Jahr 2015 massgeblich prägen und für die Mitarbeitenden in den verschiedensten Funktionen eine grosse Herausforderung bedeuten. Gleichzeitig wird es dadurch möglich sein, die Attraktivität des Studienangebots der PH Zug nochmals zu erhöhen.

**Clemens Diesbergen,
Prorektor und Leiter Ausbildung**

Weiterführende Informationen: ausbildung.phzg.ch

Zusammenhänge erkennen und als sinnvoll erleben

An diesem Leitgedanken orientierte sich die W&B PH Zug bei der Umsetzung der Jahresziele 2014 wie auch beim aktiven Angehen der anstehenden Herausforderungen.

Durch die 2013 eingeleitete Zusammenführung von Weiterbildung und Beratung im neuen Leistungsbereich W&B und mit der Übernahme der fachdidaktischen Animationen (Schulmusik und Handwerkliches Gestalten) vom Amt für gemeindliche Schulen per 01.08.2014 wurde der Personaletat der W&B deutlich erweitert. Dies eröffnet neue Möglichkeiten der konzeptionellen Verknüpfung der Weiterbildungs- und Beratungsangebote, d. h. verschiedene Weiterbildungsanlässe, fachdidaktische Beratungsleistungen und vielfältige Impulse zu konzipieren und Synergien hinsichtlich Know-how, Personal, Organisation und Ressourceneinsatz entstehen zu lassen.

Die W&B ist auf dem Weg – gelungene Umsetzungsbeispiele sind die Tagung [Fokus Fachdidaktik](#) «Gut gestaltete Aufgaben finden Gehör», der neue Beirat Weiterbildung & Beratung, das erweiterte Angebot schulangepasster Holkurse und die stärkere Einbindung von Dozierenden der Ausbildung in Beratungs- und Kursleistungstätigkeiten.

Die Zusammenarbeit mit den Zentralschweizer Weiterbildungsstellen ermöglichte wiederum ein [vielfältiges Kursangebot](#), verschiedene kantonsübergreifende Kursteilnahmen und eine gemeinsame Tagung Fokus Fachdidaktik. Sämtliche bilateralen Kooperationsvereinbarungen mit den Weiterbildungsabteilungen der PH Luzern, PH Schwyz und jenen der Kantone Nidwalden, Obwalden und Uri (NORI) konnten im August 2014 verlängert werden.

Der Beirat W&B hat sich 2014 dreimal getroffen und sich unter anderem mit Fragen zur Programmgenerierung der Weiterbildungsangebote, der fachdidaktischen Beratungen und Impulse oder zur Personal- und Schulentwicklung unter dem Aspekt «Herausforderung für Schule und Weiterbildung» auseinandergesetzt.

Die W&B PH Zug ist neben der Steuergruppe Lehrplan 21 des Kantons Zug auch in der Austauschgruppe der deutsch- und mehrsprachigen Pädagogischen Hochschulen zum Lehrplan 21 vertreten und beobachtet die Vorgehensweisen der anderen Kantone.

Fokus Fachdidaktik: Gut gestaltete Aufgaben finden Gehör

Rund 130 Lehrpersonen gingen bei der fachdidaktischen Tagung für Musik, Bildnerisches Gestalten, Technisches und Textiles Gestalten der Frage nach, wie Aufgaben gestellt werden sollen, damit sie die Neugierde der Schülerinnen und Schüler wecken und den Lernprozess wirkungsvoll unterstützen. Nach einem Einstiegsreferat von Prof. Dr. Markus Roos fand in den anschliessenden Workshops eine fächerübergreifende und fächerspezifische Auseinandersetzung mit gut «gestalteten» Aufgaben statt.

Weiterbildungsangebot 2014/15

Im April 2014 erschien das Kursprogramm 2014/15 mit über 350 Kursen, Zusatzausbildungen und Holkursen (vgl. Statistik auf Seite 23). Zum ersten Mal wurde das Kursprogramm mit Evento administriert. Die Erfahrungen mit der neuen Kursverwaltung zeigen ein äusserst positives Bild: Erleichterung im Austausch mit den Kooperationspartnern, transparente Kommunikation mit den Kursleitenden und -teilnehmenden, Dokumentation der kursorischen Prozesse und quantifizierbare Entlastung der administrativen Aufgaben (z. B. Zeitersparnis, geringere Fehleranfälligkeit).

Im Fokus des Weiterbildungsprogramms 2014/15 stand das «Kompetenzorientierte Lehren und Lernen». In der aktuellen Schulentwicklung im Kanton Zug – z. B. in den Grundsätzen von Beurteilen und Fördern B&F mit dem Lern- und Förderkreislauf oder mit dem Lehrplan 21 und dem damit einhergehenden Lernverständnis – ist Kompetenzorientierung ein wesentlicher Aspekt. Erstmals hat die W&B PH Zug Weiterbildungsangebote markiert, welche die Lehrpersonen bei der Realisierung eines kompetenzorientierten Unterrichts unterstützen.

Einen Weiterbildungsschwerpunkt hat die W&B PH Zug beim Thema [«Sek I plus: Neugestaltung 9. Schuljahr»](#) gesetzt. Zusammen mit einer Projektgruppe wurden Weiterbildungsangebote entwickelt und erweitert. Neben der Vorbereitung von kursorischen Weiterbildungsangeboten wurden verschiedene Weiterbildungs- und Beratungsthemen als Holkurse aufbereitet. Ausserdem wurde mit der Aufbereitung umfassender Weiterbildungsmaterialien gestartet. Es fanden Interviews mit Mitgliedern des Kernteams «Sek I plus» des Kantons sowie Besuche an Schulen statt. Daraus sind interessante

Filmsequenzen entstanden, die 2015 aufbereitet und publiziert werden.

seB – mehrjähriges Weiterbildungskonzept

Im Mai 2014 durften 17 Teilnehmende der Weiterbildung für Mitarbeitende in der [schul- und familienergänzenden Betreuung \(seB\)](#) ihren Abschluss feiern und im September 2014 startete die 9. Durchführung mit je 12 Teilnehmenden aus Zug und Luzern in einem gemeinsamen Kurs.

Die W&B PH Zug hat 2014 für die Mitarbeitenden in der schulergänzenden Betreuung (seB) ein mehrjähriges Weiterbildungskonzept erstellt. Es sollen Weiterbildungsangebote geschaffen werden, die den Aufbau von unterschiedlichen Kompetenzen im Arbeitsfeld seB systematisch und kontinuierlich ermöglichen.

Zusatzausbildungen

Der [CAS Deutsch als Zweitsprache und Interkulturalität DaZIK](#) konnte im Schuljahr 2014/15 mit zwei Studiengruppen (24 Studierende in Zug und 24 Studierende in Luzern) gestartet werden. Ende Juni 2014 wurden 35 Absolvierende des Studiengangs CAS DaZIK 2012/13 diplomiert – erstmals unter der Studienleitung von Marlen Stocker.

Der [CAS Öffentlichkeitsarbeit in Bildungsinstitutionen](#) konnte mangels Anmeldungen 2014 nicht durchgeführt werden. Der Studiengang wird 2015 wieder beworben.

Fachdidaktische Beratungen und Impulse

Seit ihrer Gründung wurde die [Beratungsstelle für Handwerkliches/Technisches Gestalten](#) von Silvia Moos geleitet. Neu übernahm Gabriela Rüschi, Dozentin Technisches und Bildnerisches Gestalten der PH Zug, zusammen mit der bisherigen Co-Leiterin Karin Zehnder die Leitung.

Im Hinblick auf die geplante Zusammenführung der «fachdidaktischen Beratungen und Impulse» wurden erste Schritte unternommen. So haben beispielsweise die seit Jahren etablierte [«Animation für Schulmusik»](#) sowie «Fachberatung Handwerkliches/Technisches Gestalten» gemeinsame Angebote in der Broschüre «Workshops Musik» ausgeschrieben. Diese unter dem Lead der Animation Schulmusik erstellte Broschüre enthielt in der Februarausgabe 15 Angebote und im August 2014 19 Angebote, erstmals auch mit Holkursangeboten.

Wert und Wirkung von Musik sind sehr persönlich und individuell. Dass sie aber auch zu einem intensiven Gemeinschaftserlebnis führen kann, zeigten die neun Klassen aus Unterägeri eindrücklich, die im April 2014 mit der Unterstützung der Animation Schulmusik und unter Mitwirkung der Zuger Sinfonietta das Werk «Karneval der Tiere» in der Ägerihalle auf die Bühne brachten.

Psychologisch-pädagogisches Beratungsangebot

Seit März 2014 beteiligen sich neu auch die Schulen St. Michael Zug mit einem jährlichen Pauschalbeitrag an der Beratungsstelle. Insgesamt wurden im Berichtsjahr 710 Stunden für [Beratungen von Lehrpersonen, Schulleitungen bzw. Mitarbeitenden](#) aufgewendet. Die Einzelberatungen machten rund drei Viertel aller Beratungen aus. Zusätzlich fanden 49 Stunden Einzelberatungen von Studierenden und ein Gruppenangebot für Studierende zum Thema «Zeitmanagement» statt. Um den administrativen Aufwand zu vereinfachen, wird seit Ende Jahr ein Administrationsprogramm verwendet.

Ausblick

In der täglichen Arbeit war das Team der W&B PH Zug bestrebt, Bekanntes zu erkennen und zu würdigen (konsolidieren und profilieren) und Neues zu gestalten (entwickeln). Durch die Zusammenführung der Leistungsbereiche Weiterbildung und Beratung sind einerseits neue Chancen entstanden. Andererseits warten weiterhin grosse Herausforderungen auf das W&B-Team. Noch Optimierungsbedarf besteht hinsichtlich Teamentwicklung und Ausserwahrnehmung der neuen W&B, aber auch strukturell bezüglich dem leistungsübergreifenden Personaleinsatz und dem Aufbau eines fachdidaktischen Zentrums «Musik und (handwerkliches, textiles und bildnerisches) Gestalten». Die W&B ist auf dem Weg, die «Zusammenhänge zu erkennen und sinnvoll zu gestalten».

André Abächerli, Leiter Weiterbildung & Beratung

Weiterführende Informationen:
[weiterbildung.phzg.ch](#) / [beratung.phzg.ch](#)

Forschung, Lehre und Praxis miteinander verknüpfen

Die PH Zug legt grossen Wert darauf, gewonnene Erkenntnisse aus Forschung & Entwicklung in die Lehre einfließen zu lassen. Sie sorgt dafür, dass F&E-Projekte verstärkt auch praxisorientiert erfolgen.

Der Leistungsbereich Forschung & Entwicklung (F&E) profilierte sich auch im 2014 mit dem Institut für Bildungsmanagement und Bildungsökonomie IBB, dem Institut für internationale Zusammenarbeit in Bildungsfragen IZB und dem Zentrum Mündlichkeit ZM sowohl auf lokaler, nationaler als auch internationaler Ebene. Gemäss der F&E-Strategie der PH Zug wurden auch F&E-Tätigkeiten von Mitarbeitenden ausserhalb der Institute und des Zentrums mit einer stark praxisorientierten Ausrichtung gefördert.

2014 konnten wiederum zahlreiche gewichtige Projekte eingeworben und umgesetzt werden. Die Dissemination erfolgte durch eine rege Publikations-, Referats- und Kongresstätigkeit (vgl. Publikationsliste S. 16 und www.phzg.ch > PH Zug > Medien/Publikationen). Dem Anliegen der PH Zug, sich lokal, national und international zu vernetzen und mit der Bildungsforschung, der Bildungspolitik, den Behörden und der Bildungspraxis Kooperationen einzugehen und bestehende Allianzen weiter zu pflegen, konnte in hohem Mass entsprochen werden. Unter anderem konnte das Bildungssymposium Schweiz und Internationale Schulleitungssymposium für die Tagung 2015 wichtige Kooperationen erweitern und neue Partner gewinnen.

Die PH Zug erwies sich zudem als attraktiver Ort des Austauschs für externe Forschende, die teilweise mehrwöchige Aufenthalte in Zug absolvierten. Die F&E-Mitarbeitenden der PH Zug nahmen aktiv am bildungspolitischen und bildungswissenschaftlichen Diskurs auf nationaler und internationaler Ebene durch Gremieneinsätze und Gutachtertätigkeiten teil. Es gelang der PH Zug, die Mitarbeit von Dozierenden in praxisorientierten Projekten breiter zu verankern. So konnten in Kooperation mit der PH Luzern 2014 im Hinblick auf den Lehrplan 21 kompetenzorientierte Videoprojekte in Planung genommen werden.

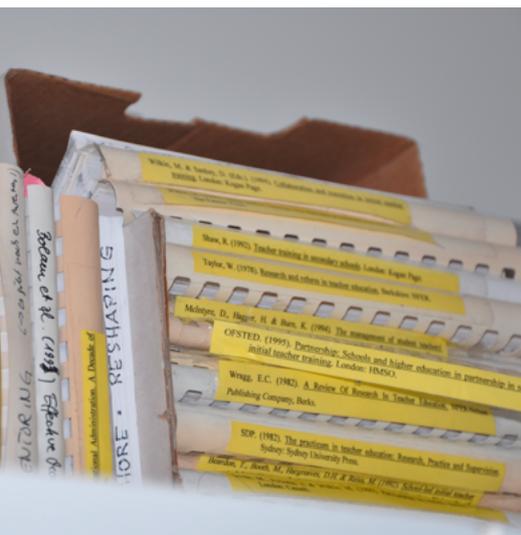
IBB

Die 4 grossen und 15 mittleren/kleineren Projekte des Instituts für Bildungsmanagement und Bildungsökonomie IBB sind in und mit der sowie für die Bildungspraxis. Neben stärkerer Forschungsorientierung hat das IBB gleichzeitig seine Serviceorientierung in Form von Qualifizierungs- und Beratungsangeboten sowie Publikationen und sonstigen Materialien beibehalten. 2014 wurden Projekte in folgenden drei Themenbereichen fokussiert:

1. Organisation, Qualität und Entwicklung im Bildungsbereich
2. Lehrer/innenbildung, Führungskräfteentwicklung und Personalmanagement im Bildungsbereich
3. Jugendforschung (Bildung und Perspektiven)

Es wurden 27 Fachreferate im Rahmen wissenschaftlicher Tagungen und weitere 38 Fachvorträge und Workshops für Bildungspolitik und Bildungspraxis gehalten sowie Lehrveranstaltungen geleitet. 32 Publikationen wurden verfasst. Unter anderem sind als Herausgeberbände erschienen «Qualität und Entwicklung von Schule: Basiswissen Schulmanagement» (Beltz Verlag) und das «Jahrbuch Schulleitung 2014: Befunde und Impulse zu den Handlungsfeldern des Schulmanagements, Schwerpunkt: Inklusion» (Wolters Kluwer Deutschland) sowie die Fachzeitschrift «SchulVerwaltung Spezial: Zeitschrift für Schulgestaltung und Schulentwicklung» zum Thema «Bildungslandschaften: gemeinsam Bildungsbiografien fördern». Wie in den Vorjahren hat das IBB auch 2014 umfangreich Drittmittel eingeworben.

Informationen zur Arbeit des IBB: ibb.phzg.ch



IZB

Mit dem thematischen Fokus auf internationale Dimensionen von Bildung stellt das Institut für internationale Zusammenarbeit in Bildungsfragen IZB Fragen der Interkulturalität, der Bildung in der Entwicklungszusammenarbeit sowie der Internationalisierung der Lehrerinnen- und Lehrerbildung ins Zentrum seiner wissenschaftlichen Auseinandersetzungen und seiner Leistungserbringung. Dem grundsätzlichen Auftrag von Hochschulen verpflichtet, hat das IZB auch 2014 sowohl zur Generierung als auch zur Nutzbarmachung von Erkenntnissen beigetragen. Im Laufe des Jahres 2014 hat das IZB neue, strategisch relevante Drittmittelprojekte akquiriert (bspw. vom SNF oder der DEZA) und damit sich und die PH Zug weiter profilieren können. Das IZB liess Erkenntnisse aus den Forschungs- und Entwicklungsprojekten über verschiedene Lehrveranstaltungen, über Konzeptentwicklungsaufträge und über die Betreuung von Bachelor- und Masterarbeiten in die verschiedenen Leistungsbereiche der PH Zug einfließen. Damit leistete das IZB einen wichtigen Beitrag zur Verbindung von Forschung und Lehre. Zudem engagierte es sich in verschiedenen Netzwerken und über Publikations- und Referatstätigkeiten für die Dissemination und die Umsetzung von Erkenntnissen.

Informationen zur Arbeit des IZB: izb.phzg.ch

ZM

Das Zentrum Mündlichkeit ZM positionierte sich erfolgreich in der Diskussion um fachdidaktische Forschung. Mitarbeitende waren weiterhin in den beiden Fachdidaktikmasterstudiengängen Schulsprache Deutsch der PH FHNW/Uni BS und der PHZH/Uni ZH involviert. Auch am Symposium Deutschdidaktik an der PH FHNW/Uni BS war das ZM mit der Leitung der Postersession und mit der Leitung einer Sektion vertreten. Zudem nahm ein Mitarbeiter Einsitz im Vorstand Forum Deutschdidaktik. Das ZM baute seine Beziehungen zum Schulfeld und zu Schulen durch attraktive Schulentwicklungsangebote weiter aus (Zurverfügungstellung von guten Unterrichtsmaterialien, attraktive Holkurse, Fachberatungsangebote u. a.).

Da Mündlichkeit ein disziplinenübergreifendes Thema ist, legt das ZM Wert auf Kooperationen mit anderen Fachgebieten und anderen Leistungsbereichen. Mit der Fachschaft Musik entwickelte es das Projekt [«Innerschweizer Balladen»](#), das 2015 als Online-Lehrmittel publiziert wird. In der Ausbildung konnte das ZM u. a. das Sprechzentrum für Studierende weiterentwickeln. Im Herbst startete am ZM in Kooperation mit der Universität Neuenburg das vom Schweizerischen Nationalfonds (SNF) finanzierte Projekt [«Argumentative Gesprächskompetenz in der Schule: Kontexte, Anforderungen, Erwerbsverläufe»](#). Die Expertise des ZM im Bereich der Testung von Zuhör- und Sprechkompetenzen wurde von verschiedenen Institutionen in Anspruch genommen. Neu wird das ZM auch an der schweizerischen Testung der Grundkompetenzen beteiligt sein.

Informationen zur Arbeit des ZM: zm.phzg.ch

**Brigit Eriksson-Hotz,
Rektorin und Leiterin F&E**

Weiterführende Informationen: forschung.phzg.ch

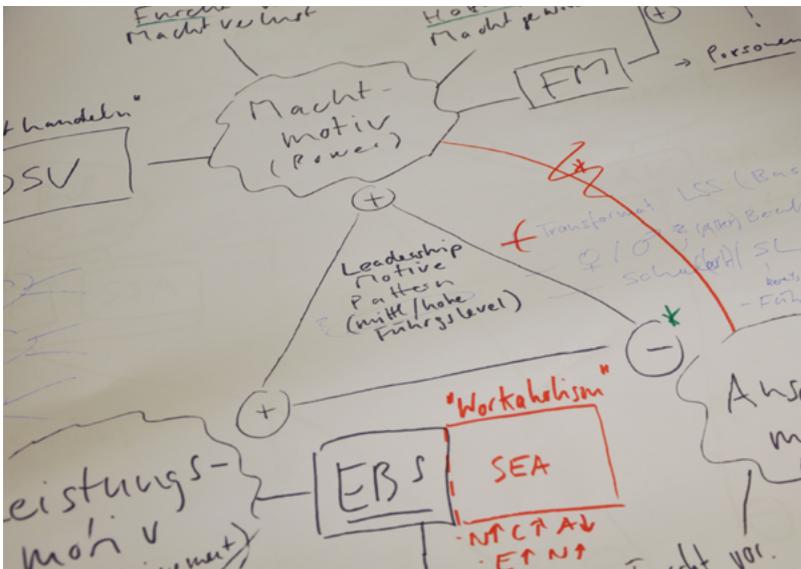
Ausgewählte F&E-Projekte der PH Zug

Videodokumentationen zu kompetenzorientiertem Unterricht (Fachbereiche Ausbildung)

In einem Kooperationsprojekt mit der PH Luzern werden an der PH Zug von verschiedenen Fachbereichen Dokumentationspakete zu kompetenzorientiertem Unterricht erarbeitet. Es soll exemplarisch für einzelne Fächer und Bereiche dargestellt werden, wie der Unterricht in der Volksschule kompetenzorientiert gestaltet werden kann. Zum Paket gehören Videosequenzen, die Einblick in das Unterrichtsgeschehen geben, sowie Begleitmaterialien. Die Pakete sind für die Nutzung sowohl in der Ausbildung als auch in der Weiterbildung von Lehrpersonen vorgesehen und werden in Zusammenarbeit mit erfahrenen Lehrpersonen erarbeitet. Als erste Fachschaft hat an der PH Zug die Fachschaft Musik ein Pilotprojekt durchgeführt. Die Erfahrungen werden in die Arbeit an weiteren Dokumentationen einfließen.

«Self-Assessment Kompetenzprofil Schulmanagement» und seine internationale Erweiterung «Professional Learning through Feedback and Coaching» (IBB)

Im Themenbereich «Lehrerbildung, Führungskräfteentwicklung und Personalmanagement im Bildungsbereich» ist das IBB-Projekt «Self-Assessment Kompetenzprofil Schulmanagement» (KPSM) mit seiner internationalen Erweiterung «Professional Learning through Feedback and Coaching» (PROFLEC) angesiedelt. Das onlinebasierte Potenzialanalyseinstrument unterstützt die Selbstreflexion der Teilnehmenden mithilfe einer Kompetenzanalyse, die individuelle Stärken und Schwächen identifiziert. Ausserhalb von KPSM existieren bislang keine deutschsprachigen, speziell für den Schulleitungskontext entwickelten eignungsdiagnostischen Testverfahren, die eine Erfassung überfachlicher Kompetenzen für pädagogische Führungskräfte erlauben. KPSM wurde 2014 überarbeitet und die Programmierung der Version 5.0 vorgenommen. Mittlerweile wurde das Instrument von über 3000 Teilnehmenden genutzt. Im Rahmen des EU-Projekts (Lifelong Learning, Comenius) PROFLEC wurde das Potenzialanalyseinstrument für ausgewählte Länder der EU adaptiert und in Qualifizierungsprogrammen für pädagogische Führungskräfte sowie als Grundlage für Coaching genutzt. Das Projekt wird vom IBB koordiniert und bezieht neben Deutschland, Österreich, Liechtenstein und der Schweiz weitere europäische Länder mit ein: Dänemark, England, Norwegen, Spanien, Schweden, Tschechien und Zypern. Darüber hinaus beteiligen sich die USA und Australien und eine Erweiterung auf weitere Länder im asiatischen Raum ist geplant.



Mehr Infos: www.bildungsmanagement.net/KPSM und www.bildungsmanagement.net/Proflec

SNF-Projekt: interkulturelle Sensibilität von Lehrpersonen verstehen und identifizieren (IZB)

Grundlegende Einstellungen und Haltungen von Lehrpersonen prägen in bedeutsamem Ausmass die Art und Weise, wie diese ihren Berufsauftrag wahrnehmen und umsetzen. Eine wirkungsvolle Aus- und Weiterbildung von Lehrpersonen muss deshalb entsprechende Einstellungen und Haltungen kennen und diese bearbeiten können. In Bezug auf den Umgang mit kultureller Vielfalt fehlen allerdings entsprechende Grundlagen. Das SNF-Projekt – mit dem IZB als Leading House und zwei serbischen Universitäten als Partnern – setzt an dieser Forschungslücke an: Erstens ergründet es mit einem qualitativen Vorgehen Einstellungen und Haltungen von Lehrpersonen bezüglich ethnischer Minderheiten und zeigt deren Zusammenhang mit der Entwicklung interkultureller Sensibilität auf. Zweitens entwickelt es mit einem quantitativen Vorgehen ein «Assessment Tool» zur Identifikation von individuellen Einstellungen und Haltungen zum Umgang mit kultureller Vielfalt. Dieses Instrument soll der Aus- und Weiterbildung von Lehrpersonen dienen, um Aus- und Weiterbildungsinhalte auf individuelle Entwicklungsstufen anzupassen und damit optimale Wirksamkeit zu erreichen.

Mehr Infos: izb.phzg.ch > [Interkulturalität](#)



«Sprechen bildet sprechen»: Studierende als Sprechcoaches (ZM)

Lehren heisst, sich mit der gesprochenen Sprache auseinanderzusetzen: Lehrpersonen erzählen, präsentieren und leiten täglich Diskussionen und Gespräche. Ihre Stimme ist ein wichtiges Werkzeug ihrer Arbeit. Allzu oft wird im Alltag und in der Ausbildung dieses Werkzeug vernachlässigt. Um diesem Defizit vorzubeugen, wurde das Zentrum Mündlichkeit beauftragt, ein entsprechendes Angebot aufzubauen und studentische Sprechberater/innen auszubilden. Im Rahmen von Sprechcoachings werden Studierende der PH Zug in der Entwicklung und Weitervermittlung mündlicher Sprachkompetenzen unterstützt, damit sie wiederum Mitstudierende beraten und unterstützen können. Zurzeit läuft ein Pilotprojekt, das zukünftige Lehrpersonen auf die vielfältigen Anforderungen des Sprechens und Auftretens im Lehrberuf vorbereiten soll. Während der Ausbildung zum/zur Sprechberater/in hospitieren die Studierenden bei anderen Coachings, setzen sich mit einschlägiger sprechwissenschaftlicher Literatur auseinander und coachen selber unter Supervision. Später übernehmen sie selbstständig die Rolle des Sprechcoachs für ihre Mitstudierenden. Sie reflektieren und verbessern ihren Sprechausdruck und werden befähigt, differenziert, normgerecht und überzeugend zu sprechen sowie Stimmstörungen vorzubeugen. Der Verlauf dieses Projekts wird dokumentiert und evaluiert, um danach weitere Angebote zielgerecht anbieten zu können.

Mehr Infos: zm.phzg.ch > [Sprechzentrum](#)

Veranstaltungen als verbindendes Element

Mit ihrem Veranstaltungsprogramm will die PH Zug einerseits einen Beitrag zur kulturellen Vielfalt im Kanton Zug und in der Zentralschweiz leisten. Andererseits sieht sie in der Durchführung von Veranstaltungen eine gute Möglichkeit, mit anderen Institutionen in einen Dialog zu treten.

Kooperationsveranstaltungen

Die PH Zug organisierte im vergangenen Jahr Veranstaltungen in Zusammenarbeit mit anderen Institutionen bzw. es fanden Anlässe von externen Organisationen in den Räumlichkeiten der PH Zug statt. Im Jahr 2014 wurde mit folgenden Organisationen kooperiert bzw. waren folgende Institutionen an der PH Zug zu Gast: Caritas Schweiz, Institut für Dialogisches Lernen und Unterrichtsentwicklung, Klett und Balmer, Kunsthaus Zug, PH FHNW, Schulgemeinde Unterägeri, zuger sinfonietta, Zunft der Schneider, Tuchscherer und Gewerbeleute.

Chrööpfelimee – singen in der Zuger Altstadt

Jedes Jahr am Sonntag nach Aschermittwoch brennen in der Stadt Zug an ausgewählten Häusern rote Lichter und Kerzen, die darauf hinweisen, dass hier ein verlobtes oder jung verheiratetes Paar auf ein Ständchen wartet. Verschiedene Gesangsgruppen huldigen mit ihren Liedern und Gesängen der jungen Liebe und werden dafür mit Krapfen und Wein belohnt. Der Chor der PH Zug beteiligt sich seit mehreren Jahren an diesem von der [Zunft der Schneider, Tuchscherer und Gewerbsleute der Stadt Zug](#) organisierten Anlass, so auch im Jahr 2014.

Frühkindliche Bildung und Erziehung in Krisengebieten

Beatrice Rutishauser Ramm betreut im Auftrag der [Caritas Schweiz](#) von Krieg, Naturkatastrophen und Krankheit betroffene Kinder. Seit 2003 wurden im Kosovo, in Tschetschenien und in der Republik Moldau frühkindliche Bildungsprojekte initiiert, die Kinder im Vorschulalter wieder zurück ins Leben und zu einer erfolgreichen Lernbiografie führen. Aus den gesammelten Erfahrungen von Beatrice Rutishauser Ramm entstand ein Leitfaden zur frühkindlichen Bildung in Krisengebieten. Dieser wurde im März 2014 an der PH Zug zum ersten Mal einer breiten Öffentlichkeit vorgestellt.

Kunstmittag im Kunsthaus Zug

Seit mehreren Jahren veranstaltet das [Kunsthaus Zug](#) für die PH Zug Führungen über den Mittag. Unter fachkundiger Leitung von Kunstvermittlerin Sandra Winiger erkunden Studierende und Mitarbeitende jeweils im Gespräch ausgewählte Werke der Ausstellung und erfahren spielerische, didaktische und pädagogische Vermittlungsmöglichkeiten. Im Jahr 2014 fanden zwei solcher Mittagsführungen statt.

Konzert: Karneval der Tiere

Im April umrahmten neun Klassen der [Schulgemeinde Unterägeri](#) mit Bewegung, Tanz und Theater die unterschiedlichen Tiernummern von Camille Saint-Saëns. Gemeinsam interpretierten sie «Le carnaval des animaux» auf eine neuartige Weise. Unterstützt wurden sie dabei von der zuger sinfonietta und der Animation für Schulmusik der PH Zug.

Kongress Begabungs- und Begabtenförderung

Unter dem Lead der PH FHNW und in Kooperation mit der PH Zug fand im September in Brugg-Windisch der erste [schweizerische Begabungs- und Begabtenförderungskongress](#) statt. Der Kongress bot Lehrpersonen, Fach- und Förderlehrpersonen, Wissenschaftler/innen, Verantwortlichen der Lehrer/innenbildung sowie Vertreter/innen der Bildungsverwaltung und Politik ein Forum, sich über aktuelle Entwicklungen und Forschungsergebnisse zu informieren und diese zu diskutieren.

Durch Erfolg zum Erfolg

Im November fand die vom [Institut für Dialogisches Lernen und Unterrichtsentwicklung](#) organisierte Tagung «Lernen im Dialog» an der PH Zug statt. Am Hauptreferat von Prof. em. Dr. Urs Ruf zum Thema «fördernde Kraft der Beschäftigung mit Gelungenem beim Lehren und Lernen» konnte auch die Öffentlichkeit teilnehmen.

Pädagogische Autorität – ein zum Glück überwundenes Thema?

Auf Einladung des [Lehrmittelverlags Klett und Balmer](#) referierte Prof. Dr. Roland Reichenbach, Erziehungswissenschaftler an der Universität Zürich, im November an der PH Zug. In seinem Vortrag ging er auf die Bedeutung und Wirkung von Autorität, Macht und Vertrauen in der Erziehung ein. Dabei schlug er einen Bogen von der Antike bis zur Gegenwart und bezog historische, kulturelle, soziologische, politische und literarische Aspekte mit ein.



Veranstaltungen für Kinder

Als Ausbildungsstätte von zukünftigen Lehrpersonen ist es der PH Zug wichtig, dass gewisse Veranstaltungen sich auch an Schülerinnen und Schüler richten.

Schreib, Leo, schreib

Schriftsteller Leo ist verzweifelt auf der Suche nach der ultimativen Bestsellergeschichte. Doch wie soll sich Leo auf die Schnelle den perfekten Plot aus den Fingern saugen? Basierend auf dieser Geschichte sangen Studierende der Vertiefungsklasse Musik der PH Zug Lieder aus dem bekannten Musical «Mary Poppins». Unterstützt wurden sie bei ihren im April stattfindenden Aufführungen von den X-Style-Klassen des freiwilligen Schulsports Zug.

Erzählfestival 2014

Bereits zum vierten Mal führte das Zentrum Mündlichkeit im Juni sein [Erzählfestival](#) durch. 50 Schüler/innen aus der Region gaben ihre eigenen Geschichten zum Thema «Türen – was steckt dahinter?» zum Besten. Die Schüler/innen bereiteten sich schon in der Schule auf das Erzählfestival vor; anhand eines selbstgewählten Gegenstands erfanden sie eine Geschichte zum Thema.



Kinderhochschule: Bilder sagen mehr als 1000 Worte

Wo ist der Trick im Film? Antworten auf solche Fragen erhielten Schüler/innen der 3. bis 6. Klasse im Oktober/November an der [Kinderhochschule](#). Im Workshop «Bildnerisches Gestalten: Masken, die verbergen und Masken, die Verborgenes zeigen» wurden die Kinder selber kreativ. Für die Begleitpersonen gab es zudem ein attraktives Erwachsenenprogramm wie zum Beispiel den Besuch eines Fotokurses.



Spielnachmittag und Spielnacht

Unter dem Motto «Kreativ sein – Erfinden und Entwickeln» wurde im November der kreative, produktive Umgang mit Spielen gefördert. Am [Spielnachmittag](#) nahmen neun Zuger Schulklassen teil. Sie konnten aus zehn Workshopangeboten auswählen und zum Beispiel selber ein Computerspiel programmieren, eigene Spiele mit einfachen Materialien herstellen oder Schach spielen. Betreut wurden die Schülerinnen und Schüler von «Spieleprofis» sowie von Studentinnen und Studenten der PH Zug und PH Luzern. An der anschliessenden [Spielnacht](#) durften die Studierenden und Mitarbeitenden der PH Zug sowie geladene Gäste in abwechslungsreichen Workshops mit digitalen und analogen Medien ihren Erfindergeist entdecken oder weiterentwickeln.

Nationaler Zukunftstag

Die PH Zug engagiert sich seit mehreren Jahren beim im November stattfindenden [nationalen Zukunftstag](#), der sich an Schülerinnen und Schüler der 5. bis 7. Klasse richtet. Bei diesem Gleichstellungsprojekt können einerseits Kinder von Mitarbeitenden an diesem Tag ihre Eltern bei der Arbeit begleiten. Andererseits öffnet die PH Zug ihre Türen auch für Knaben von Nicht-PH-Mitarbeitenden. Da der Anteil Männer im Lehrberuf tief ist, möchte die PH Zug mit dieser Aktion das Interesse von Knaben für diesen vielfältigen Beruf wecken. Das Angebot stiess auf grossen Anklang. Alle Plätze waren lange Zeit im Voraus ausgebucht.

Luc Ulmer,
Leiter Kommunikation & Marketing

Weiterführende Informationen: veranstaltungen.phzg.ch

Publikationen von Mitarbeitenden der PH Zug

Die PH Zug legt Wert darauf, mit ihrem erarbeiteten Wissen die unterschiedlichsten Anspruchsgruppen zu erreichen, v. a. Fachpersonen der Scientific Community, der Schulen und Schulbehörden. Die Publikationen sind deswegen nicht nur in fachdidaktischen und bildungswissenschaftlichen Zeitschriften und Sammelbänden, sondern auch in schulnahen Informationsschriften erschienen. Sie umfassen Einzelartikel, Monografien, Herausgeberwerke, Grundlagen- und Projektberichte.

- Aegerter-Jossen, M., Meierhans, C., & Mülli, D. (2014). *Integration von Aspekten einer Nachhaltigen Entwicklung an der PH Zug. Grundlagenbericht z. H. der Hochschulleitung PH Zug*. Zug: Institut für internationale Zusammenarbeit in Bildungsfragen IZB der PH Zug.
- Bossard, C. (2014). Bildung und Unterricht: Von der kirchlichen Elementarbildung zur modernen Volksschule, 1550–1850; Bildung für alle: Die Etablierung des Schulsystems, 1850–1930; Dynamisierung: Bildung als Treiber gesellschaftlicher Entwicklung, 1930–heute. In *Geschichte des Kantons Nidwalden*. Bd. 2, 83f. Stans: Historischer Verein Nidwalden.
- Bossard, C. (2014). Unser Schulwesen: Wie es begann und wie es wurde. *Schulinfo Zug*. Erschienen am 9.10.2014. ([Download](#))
- Bossard, C. (2014). Sieh nach den Sternen, gib acht auf die Gassen! oder: Bildung ist ein Horizont – und darum programmatischer Kompass im Alltag. Ein kritisches Plädoyer. *Zuger Neujahrsblatt*. Zug: Kalt Medien AG.
- Büzberger, M., Leutwyler, B., & Steinger, E. (2014). *Schnittstelle Interkulturelle Pädagogik, Globales Lernen und Bildung für Nachhaltige Entwicklung. Klärung anhand eines Kompetenzmodells*. Zug: Institut für internationale Zusammenarbeit in Bildungsfragen IZB der PH Zug. ([Download](#))
- Farkas, K. (2014). Fachdidaktik Deutsch. Sprachdidaktik: Auf der Suche nach Sprachgenies – und der besten Lehrperson. In IPEGE International Panel of Experts for the Gifted Education (Hrsg.), *Professionelle Begabtenförderung. Fachdidaktik und Begabtenförderung* (S. 79–99). Salzburg: Österreichisches Zentrum für Begabungs- und Begabtenförderung. ([Download](#))

- Hauser, S. (2014). Netze im Wandel - Wandel in Netzen. Diachrone Perspektiven auf die Vernetztheit von Textsorten. In S. Hauser, U. Kleinberger Günther & K. Sven Roth (Hrsg.): *Musterwandel – Sortenwandel. Aktuelle Tendenzen der diachronen Text(sorten)linguistik* (S. 269–306). Bern: Peter Lang.
- Hauser, S., Kleinberger Günther, U., & Sven Roth, K. (Hrsg.) (2014). *Musterwandel – Sortenwandel. Aktuelle Tendenzen der diachronen Text(sorten)linguistik*. Bern: Peter Lang.
- Hauser, S., Kleinberger Günther, U., & Sven Roth, K. (2014). Textmuster und Textsorten im Wandel – Einführende Anmerkungen zu aktuellen Fragen der diachronen Textlinguistik. In S. Hauser, U. Kleinberger Günther & K. Sven Roth (Hrsg.). *Musterwandel – Sortenwandel. Aktuelle Tendenzen der diachronen Text(sorten)linguistik* (S. 7–14). Bern: Peter Lang.
- Hauser, S., & Prinz, M. (2014). Tagungsbericht zu: Sprache und Beziehung. Arbeitstagung vom 6.–8. Juni an der Universität Zürich.
- Haussener, S. (2014). Gute Schule – durch gute Lehrerbildung. *Schulinfo Zug*. Erschienen am 4.11.2014. ([Download](#))
- Hess, K. (2014). Lehrplan 21. Mathematische Kompetenzen beim Eintritt in die Primarschule. *Bündner Schulblatt*, 71(1), 12.
- Hess, K. (2014). Von Ansichten zu Einsichten. *4bis8*, 8, 36–39.
- Hess, K. (2014). Trainingsspiele in der «Mathwelt». *4bis8*, 4, 14–15.
- Hohl, B. (2014). Form und Raum. Räumliches Denken in der Mathematik. *4bis8*, 6, 17–19.
- Huber, S.G. (Hrsg.) (2014). *Jahrbuch Schulleitung 2014. Befunde und Impulse zu den Handlungsfeldern des Schulmanagements*. Köln: Carl Link.
- Huber, S.G. (Hrsg.) (2014). *Kooperative Bildungslandschaften: Netzwerke(n) im und mit System*. Köln & Neuwied: Wolters Kluwer Deutschland.
- Huber, S.G. (2014). Führungskräfte übernehmen Verantwortung im Bildungssystem. *Pädagogische Führung*, 4, 132–136.
- Huber, S.G. (2014). Gelingensbedingungen von Kooperation. *Schulverwaltung spezial*, 1, 19–21.
- Huber, S.G. (2014). Kooperation in Bildungslandschaften: Bildungsallianzen durch verstärkte Zusammenarbeit professioneller Akteure. *Education Permanente*, 3, 24–27.
- Huber, S.G. (2014). Was ist eine gute Schulleitung? In Allgemeiner Schulleitungsverband Deutschlands e.V. (Hrsg.), *b:/Beruf Schulleitung*, 1, 32–33. ([Download](#))
- Huber, S.G. (2014). Was zeichnet einen guten Schulleiter, was eine wirksame Schulleiterin aus? *Die Schulleitung*, 2, 13–15.
- Huber, S.G. (2014). Wirksamkeit von Schulleitung – 12 Thesen zu guter Schulleitung. *Schulblatt des Kantons Thurgau*, 1, 4–7.
- Huber, S.G. (2014). Kooperation in Bildungslandschaften: Aktuelle Diskussionsstränge, Wirkungen und Gelingensbedingungen. In S.G. Huber (Hrsg.), *Kooperative Bildungslandschaften. Netzwerke(n) im und mit System* (S. 3–29). Kronach: Wolters Kluwer Deutschland.
- Huber, S.G. (2014). Kooperative Führung: vom multifunktionalen Wunderwesen zum Führungsteam. In Sächsisches Bildungsinstitut (Hrsg.), *Lust auf Führung. Grundlagen und Anregungen für künftige schulische Führungskräfte* (S. 39–52). Sonderausgabe. Köln, Kronach: Wolters Kluwer Deutschland.
- Huber, S.G. (2014). Qualifizierung von Schulleiterinnen und Schulleitern – Ausdifferenzierung der Curricula der Führungskräfteentwicklung. In R. Pfundtner (Hrsg.), *Grundwissen Schulleitung* (S. 194–209). Köln: Wolters Kluwer Deutschland.

- Huber, S.G. (2014). Steuergruppen – Unterstützung im Schul(entwicklungs)management. In R. Pfundtner (Hrsg.), *Grundwissen Schulleitung* (S. 278–293). Köln: Wolters Kluwer Deutschland. ([Download](#))
- Huber, S.G. (2014). Wissenschaftliches Geleitwort. In K. Hammer, J. Ripper, K. Bettac, M. Harbich & T. Schenk, Leitfaden Selbstständige Schule. Einführung. Anleitungsheft 1. Stuttgart: SCHULEWIRTSCHAFT Baden-Württemberg, MTO Psychologische Forschung und Beratung GmbH. ([Download](#))
- Huber, S.G., & Bartz, A. (2014). Unterrichtsentwicklung als Aufgabe der Schulleitung. In S.G. Huber (Hrsg.), *Jahrbuch Schulleitung 2014. Befunde und Impulse zu den Handlungsfeldern des Schulmanagements* (S. 89–108). Köln: Wolters Kluwer Deutschland.
- Huber, S.G., & Gleibs, H.E. (2014). Mehr Kooperation zwischen den Ausbildungsphasen: Wie die Lehrerbildung mehr als die Summe ihrer einzelnen Teile wird. In Stiftung der Deutschen Wirtschaft (Hrsg.), *Bildungsübergänge gestalten. Junge Talente fördern und Fachkräfte sichern* (S. 169–175). Hamburg: Murmann. ([Download](#))
- Huber, S.G., & Hader-Popp, S. (2014). Kooperation in der Schule macht sich nicht von alleine. In R. Arnold (Hrsg.), *Schulleitung heute*, 13, 8.
- Huber, S.G., & Hader-Popp, S. (2014). Kooperation von Lehrkräften fördern und fordern – Gelingensbedingungen schaffen und bei Hemmnissen intervenieren. In Sächsisches Bildungsinstitut (Hrsg.), *Lust auf Führung. Grundlagen und Anregungen für künftige schulische Führungskräfte* (S. 118–125). Sonderausgabe. Köln, Kronach: Wolters Kluwer Deutschland.
- Huber, S.G., Hader-Popp, S., & Schneider, N. (2014). *Qualität und Entwicklung von Schule: Basiswissen Schulmanagement*. (Reihe «BildungsWissen Lehramt»). Weinheim und Basel: Beltz Verlag. ([Weitere Informationen](#))
- Huber, S.G., & Lussi, I. (2014). Was denken Lehrerinnen und Lehrer über Veränderungsprozesse an Schulen? In I. Ahlring, J. Arlt, E. Burmeister, R. Buschmann & S.G. Huber (Hrsg.), *SchulVerwaltung spezial*, 16(5), 14–16.
- Huber, S.G., Kilic, S., Schwander, M., & Wolfgramm, C. (2014). Vernetzung und Kooperation in Bildungslandschaften. *SchulVerwaltung spezial*, 1, 13–14.
- Huber, S.G., Kilic, S., Schwander, M., & Wolfgramm, C. (2014). Vernetzung und Kooperation in Bildungslandschaften. *Schulleitung heute*, 6, 6. ([Download](#))
- Huber, S.G., Kilic, S., Schwander, M., & Wolfgramm, C. (2014). Bildungslandschaften – Übersicht über exemplarische Projekte und Evaluationen. In S.G. Huber (Hrsg.), *Kooperative Bildungslandschaften. Netzwerke(n) im und mit System* (S. 137–164). Kronach: Wolters Kluwer Deutschland.
- Huber, S.G., & Krey, J. (2014). So stärken Sie den Teamgeist in Ihrem Kollegium. *Schulleitung heute*, 11, 2. ([Download](#))
- Huber, S.G., & Schneider, N. (2014). Professionalisierung durch Lernen von und mit Kollegen. *Pädagogische Führung*, 2, 68–72. ([Download](#))
- Huber, S.G., Schwander, M. Schneider, N., & Gleibs, H.E. (2014). Ein Kompetenzmodell für pädagogische Führung. In S.G. Huber (Hrsg.), *Jahrbuch Schulleitung 2014. Befunde und Impulse zu den Handlungsfeldern des Schulmanagements* (S. 3–30). Köln: Wolters Kluwer Deutschland.
- Huber, S.G., & Wolfgramm, C. (2014). Die komplexen Zusammenhänge in kooperativen Bildungslandschaften. *SchulVerwaltung spezial*, 1, 4–6.
- Huber, S.G., & Wolfgramm, C. (Hrsg.). (2014). Bildungslandschaften. Bildungsbiografien fördern. *SchulVerwaltung spezial*, 1, Kronach: Wolters Kluwer Deutschland. ([Weitere Informationen](#))

- Huber, S.G., & Wolfgramm, C. (2014). Kooperative Bildungslandschaften – Theoretisches Rahmenmodell und methodologisch-methodische Überlegungen zu Forschungs- und Evaluationsdesigns. In S.G. Huber (Hrsg.), *Kooperative Bildungslandschaften. Netzwerke(n) im und mit System* (S. 57–67). Kronach: Wolters Kluwer Deutschland.
- Huber, S.G., Wolfgramm, C. & Kilic, S. (2014). Was tun Schulleiterinnen und Schulleiter gern? *Schulblatt des Kantons Thurgau*, 1, 8–9.
- Huber, S.G., Wolfgramm, C., & Kilic, S. (2014). Soziale Beziehungen als Ressourcen und Stressoren im Schulleitungsalltag. Empirische Ergebnisse der Schulleitungsstudie 2012 in Deutschland, Österreich und der Schweiz. In H. Buchen, L. Horster & H.-G. Rolff (Hrsg.), *Schulleitung und Schulentwicklung*, A 3.6 (S. 1–17). Stuttgart: Raabe.
- Leutwyler, B. (2014). Between Myths and Facts: The Contribution of Exchange Experiences to the Professional Development of Teachers. *Journal of Curriculum and Teaching*, 3(2), 106–117. ([Download](#))
- Leutwyler, B., Mantel, C., Petrović, D., Zlatković, B., & Dimitrijević, B. (2014). Teachers' Beliefs about Intercultural Education: Different Levels of Intercultural Sensitivity in Schooling and Teaching. *Educational Research*, 5(8), 280–289. ([Download](#))
- Leutwyler, B., Meierhans, C., & Aegerter-Jossen, M. (2014). «Nightingale» in Teacher Education: A focus on the mentors. Learning processes and impact analysis. *La Famiglia*, 48(258), 281–305.
- Leutwyler, B., Aegerter-Jossen, M., & Meierhans, C. (2014). «Nightingale» in *Teacher Education: Program Evaluation*. Zug: Institut für internationale Zusammenarbeit in Bildungsfragen IZB der PH Zug. ([Download](#))
- Lötscher, L., & Roos, M. (2014). Leistungsbeurteilung im Spannungsfeld von Förderung und Selektion. *Schweizerische Zeitschrift für Heilpädagogik*, 5, 5–11.
- Meierhans C. (2014). Grundschule für alle – aber wie sieht es mit der Qualität der Schulbildung aus? *Wendekreis*, 3, 28–29.
- Nell-Tuor, N. (2014). *Überzeugungen von Lehrpersonen zur Mündlichkeit – eine explorative Studie mittels Fragebogen, Interviews und Unterrichtsvideografie* (Dissertation). Zürich. ([Download](#))
- Nydegger, Iris L. (2014). Ethik und Religion – Vielfalt in der Einheit leben. *Schulinfo Zug*. Erschienen am 2.12.2014. ([Download](#))
- Pädagogische Hochschule Zentralschweiz (2014). *Kompetenzen von Primarlehrpersonen unter berufsbiografischer Perspektive Konsequenzen für die Aus- und Weiterbildung von Primarlehrpersonen*. Projektbericht, verfasst und redigiert von Scherrer, C. unter Mitarbeit von Abächerli, A., Arpagaus, J., Ettlin, E., Fuchs, M., Herzog, S., Uhlemann, A. & Rhyner, W. Luzern, Schwyz, Zug: Pädagogische Hochschule Zentralschweiz (PHZ): Ms.
- Stricker, T, Iberer, U., & Huber, S.G. (2014). Auf der Suche nach Ursachen für Stress im Rektorat. Die Schulleitung. *Zeitschrift für pädagogische Führung und Fortbildung in Bayern*, 1, 4–8. ([Download](#))
- Tulowitzki, P., & Huber, S.G. (2014). Shadowing – von erfahrenen Kolleginnen und Kollegen lernen. In S.G. Huber (Hrsg.), *Jahrbuch Schulleitung 2014. Befunde und Impulse zu den Handlungsfeldern des Schulmanagements* (S. 180–190). Köln: Wolters Kluwer Deutschland.
- Wolfgramm, C., Morf, C. C., & Hannover, B. (2014). Ethnically-Based Rejection Sensitivity and Academic Achievement: The Danger of Retracting Into one's Heritage Culture. *European Journal of Social Psychology*, 44(4), 313–326.

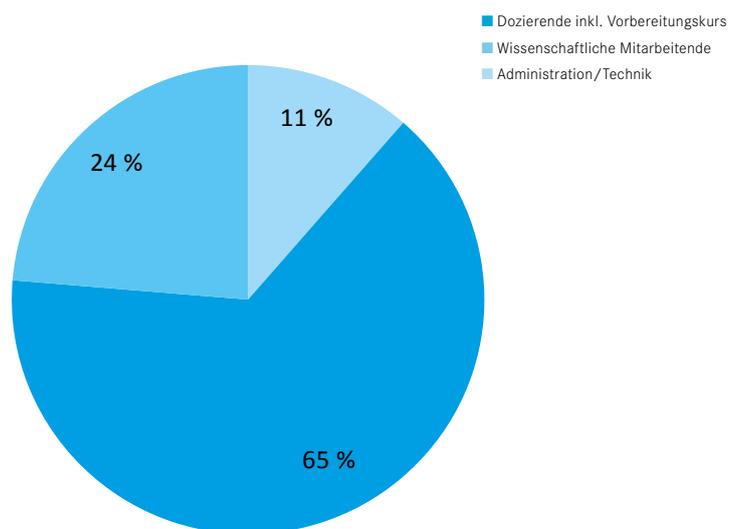
Erfolgsrechnung 2014

Aufwand	in Tausend CHF
Personalaufwand	11834
Entschädigung jur. und nat. Personen	3221
Unterrichts- und Projektkosten	335
Raum- und Mobiliaraufwand	1954
Informatikaufwand	524
Betriebsaufwand	742
Zinsaufwand	16
Total Aufwand	18626
Ertrag	
Beiträge Dritter inkl. Fachberatung	2712
Ertrag Vorbereitungskurs	435
Ertrag aus Fachhochschulvereinbarung	8625
Kantonsbeitrag	7143
Total Ertrag	18915
Gewinn/Verlust	289

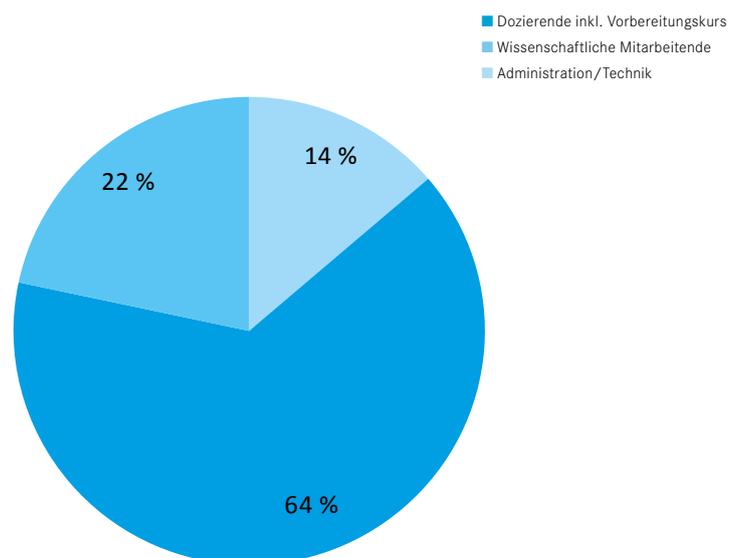
Personalstatistik 2014

	Anzahl Mitarbeitende	Vollzeitäquivalent (VZÄ)
Administration/Technik	13	9.6
Dozierende inkl. Vorbereitungskurs	74	45.16
Wissenschaftliche Mitarbeitende	27	15.15
Total	114	69.91

Anzahl Mitarbeitende



Mitarbeitende in Vollzeitäquivalent (VZÄ)



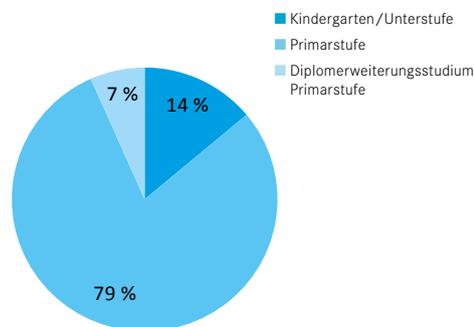
Studierendenstatistik (Stand Herbst 2014)

KU = Kindergarten/Unterstufe PS = Primarstufe DES = Diplomerweiterungsstudium Primarstufe

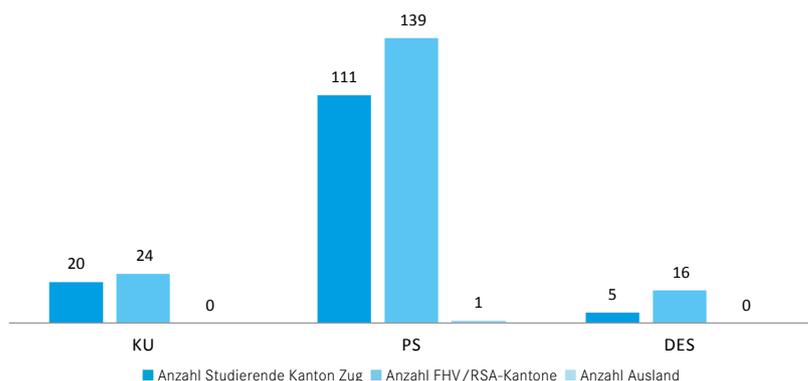
Studierende nach Studiengängen 2014

	KU	PS	DES	Total
Anzahl Studierende Kanton Zug	20	111	5	136
Anzahl FHV/RSA-Kantone	24	139	16	179
Anzahl Ausland	0	1	0	1
Anzahl Studierende	44	251	21	316
Anzahl Frauen	44	194	19	257
Anzahl Männer	0	57	2	59
Anzahl Studienanfänger/innen	15	88	21	124

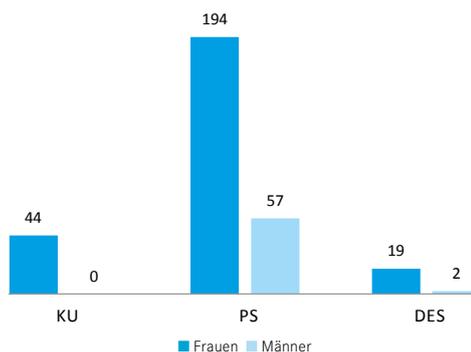
Anteil Studierende nach Studiengang



Studierende nach Studiengängen



Anteil Frauen/Männer pro Studiengang



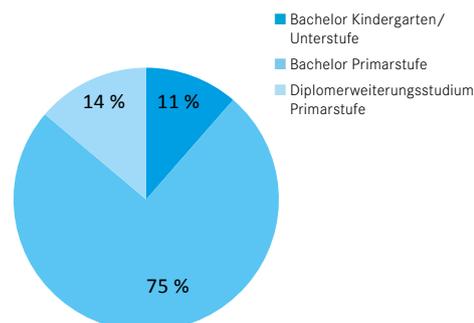
Entwicklung der Studierendenzahlen (Jahresmittelwerte)

2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014
203	214	250	292	311	311	316

Studienabschlüsse 2014

Bachelor Kindergarten/Unterstufe	14
Bachelor Primarstufe	92
Diplomerweiterungsstudium Primarstufe	17
Total	123

Studienabschlüsse 2014



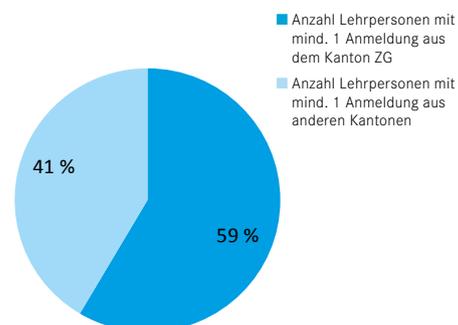
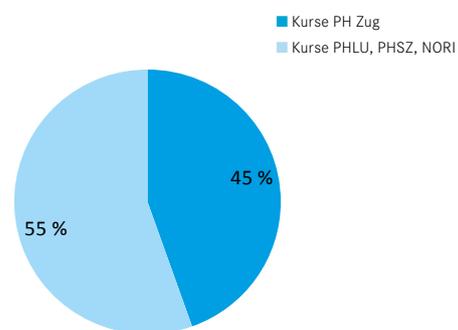
Studierende Vorbereitungskurs 2014

Jahreskurs	20
Semesterkurs	23
Total	43
Anzahl Frauen	29
Anzahl Männer	14

Statistik Weiterbildungs-Kursprogramm 2014/15

	2014/15	2013/14
Kurse total (PHLU, PHSZ, PH Zug)	377	349
Kurse PH Zug	168	163
Kursdurchführungen total (inkl. Mehrfachführungen)	234	234
Kursdurchführungen PH Zug (inkl. Mehrfachführungen)	94	103
Anzahl Anmeldungen total	2394	2343
Anzahl Anmeldungen Kurse PH Zug	1846	1791
Anzahl Lehrpersonen mit mind. 1 Anmeldung total	1499	1377
Anzahl Lehrpersonen mit mind. 1 Anmeldung aus dem Kanton ZG	877	861

Kursprogramm 2014/15



Impressum

Texte

André Abächerli
Clemens Diesbergen
Brigit Eriksson-Hotz
Luc Ulmer

Redaktion

Luc Ulmer

Fotos

Archiv PH Zug
Nicole Suter
Alexandra Wey

© Mai 2015, PH Zug

PH Zug
Zugerbergstrasse 3
6301 Zug
Tel. +41 41 727 12 40
Fax +41 41 727 12 01
km@phzg.ch
www.phzg.ch